



*Von Ernst Udet*

**F**FLIEGEN wird zur Leidenschaft. Wer es beherrscht, wird nie wieder davon lassen. Unbeschreiblich ist das Gefühl des Losgelöstseins vom Alltag der Erde, vom Schwergewicht. Jeder Start bringt neues Erleben, neue Eindrücke, und wer selbst fliegt, hat ein unwillkürliches Bedauern für alle, die keine Gelegenheit haben, diese schönste aller Sportarten auszuüben. Kann man sich etwas Herrlicheres denken als etwa einen Winterflug, der einen in wenigen Stunden aus dunstiger, verrußter, hastender Großstadt in die kristallklare Reinheit der Hochalpen führt? Kein Gedränge am Bahnhof, keine unangenehmen Mitreisenden, keine Grenzschwierigkeiten stören das Vorvergnügen der Reise.

Um 8 Uhr morgens noch lugt meine „Motte“ mit beigegeklappten Flügeln bescheiden aus dem Hintergrund der riesigen Hallen des Flughafens Tempelhof. Gegen 9 Uhr steigt mir schon der braune Dunst von Bitterfeld entgegen, Leipzig wird überflogen und mit gutem Winde nähert sich mein Vogel dem Fichtelgebirge, von welchem nur der Fichtelberg und der Ochsenkopf aus den Nebelschwaden emportauchen. Bei Bayreuth klart das Wetter auf, und als die Donau überflogen wird, lacht die Sonne bei strahlendem Himmel. Kurz nach 12 Uhr taucht die mir so vertraute und lieb gewordene Silhouette Münchens auf. Dem alten Peter und den Frauentürmen wird eine Ehrenrunde zugedacht. Weiter geht der Flug am Starnberger See entlang, und während ich mit meinen Gedanken noch bei den schönen, dort verbrachten Tagen meines Kriegerurlaubs bin, liegt bereits Murnau unter mir. Auf der Straße nach Garmisch rast in unerhörtem Tempo ein Sportwagen dahin, und erst als ich ihn nach kurzer Verfolgung in geringster Höhe überspringe, ist mein Ehrgeiz befriedigt. Je mehr ich mich den Bergen nähere, um so besser wird die Laune. Bei Garmisch drossle ich den Motor und im Gleitflug geht es auf den Eibsee zu, dessen gefrorene



Der Flieger Ernst Udet